

Muota energie

Ausgabe Nr. 4
Oktober 2015

Das Kundenmagazin der EBS-Gruppe

 Elektrizitätswerk
des Bezirks Schwyz



Erneuerbar: EBS-Muota-
strom stammt ab 2016 zu
100 Prozent aus regionaler
Wasserkraft. — **Seite 3**

Strategisch: Die Energie-
strategie 2050 des Bundes
ist viel diskutiert. Was denkt
das EBS dazu? — **Seite 5**

Zertifiziert: Thomas Räbers
«Wysse Rössli» ist das erste
CO₂-neutrale Hotel im Kanton
Schwyz. Ein Juwel. — **Seite 6**

Blick in die Zukunft

Was wird morgen sein? Eins steht fest: Wir müssen einiges ändern, wollen wir in eine sichere und nachhaltige Energiezukunft aufbrechen. Christian Schaffner koordiniert an der ETH Zürich die Forschung, die Lösungen sucht. — Seite 4





«Der Weg in die Zukunft ist immer mit Unbekanntem verbunden»

Liebe Leserin, lieber Leser

Genauso offen und fantasie reich, wie die Kinder beim Malwettbewerb gezeichnet haben, sollten wir unsere Zukunft angehen: mit einem leeren Blatt Papier und einer Aufgabe dazu. Nur wenn wir offen sind für Neues, schaffen wir es, die kommenden Herausforderungen zu meistern. Selbst die wissenschaftliche Forschung ist gehalten, sich manchmal von angestammten Gedanken zu lösen und völlig neue Wege zu gehen.

Für das EBS als einheimischen Energieversorger sehe ich es als eine der wichtigsten Aufgaben, sich für die Region einzusetzen – damit wir uns mit Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, gemeinsam den Herausforderungen der Energiezukunft stellen können. Zum Beispiel durch eine Preispolitik, die zwar nicht die billigste ist, dafür jedoch enkeltauglich – «dä nächstä Generationä z'lääb!». Oder durch flexible Kommunikationsdienstleistungen oder durch ein Team, das bereit ist, die Herausforderungen zu meistern.

Liebe Leserin, lieber Leser, füllen wir gemeinsam das weisse Blatt Papier der Zukunft!

In diesem Sinne grüsst Sie freundlich

Hans Bless, Direktor/CEO

Das sind die Gewinner des Malwettbewerbs!

Im letzten Muota energie habe ich euch gefragt, was ich in den Ferien gemacht haben könnte. Ich habe viele tolle Zeichnungen erhalten. Vier davon haben zwar gewonnen, gefreut habe ich mich aber über alle! Die Galerie mit allen Zeichnungen findet ihr auf: www.ebs-gruppe.ch/medien/#3
Euer Febsy



Ronja Kocher, Seewen (2006)



Andrin Lüönd, Sattel (2009)



Daniel Blaser, Lauerz (2008)



Theo Föhn, Rickenbach (2007)



Haben Sie Fragen oder Anregungen?

**Kontaktieren Sie uns, wir freuen uns auf Ihre Nachricht:
Telefon 041 819 69 11 oder E-Mail: info@ebs-strom.ch**

Impressum Herausgeber: Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz AG, Riedstrasse 17, Postfach 144, 6431 Schwyz, Telefon 041 819 69 11, www.ebs-strom.ch; Redaktion: Julie Freudiger; Produktion, Grafik: Infel Corporate Media, Zürich; Druck: Druckerei Triner AG, 6431 Schwyz; Auflage: 13 500 Exemplare; Illustration Febsy: Rahel Nicole Eisenring; Fotos: Remo Inderbitzin, Zeljko Gataric.

Strompreise 2016

Enkeltauglicher EBS-Strom

Das EBS engagiert sich für eine nachhaltige und regionale Energieproduktion. Ab 2016 werden die EBS-Kunden zu 100 Prozent mit einheimischem Strom aus Wasserkraft versorgt – ganz im Sinne der Energiestrategie 2050 des Bundes. Doch die Wasserkraft ist gesamtschweizerisch durch die europäische Strommarktsituation stark unter Druck geraten. Um weiter zu bestehen und in die regionale Energieproduktion investieren zu können, sieht sich das EBS gezwungen, den Stromtarif 2016 anzuheben. Für einen durchschnittlichen Haushalt bedeutet dies eine Erhöhung von monatlich rund fünf Franken. Der Energiepreis liegt



somit wieder auf dem Niveau von 2013. Eine weitere Ursache für die höheren Tarife ist die Preisentwicklung der vorgelagerten Netze. Hinzu kommt die vom Bundesrat beschlossene Erhöhung der

kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) und der Gewässerschutzabgabe. Fakultativ führt das EBS einen Muotastromfondsbeitrag von 0,2 bis 0,3 Rp./kWh ein, mit dem regionale Projekte zur Energieeffizienz und zur Förderung erneuerbarer Energien unterstützt werden. Damit wir auch in Zukunft auf nachhaltige und regionale Energie aus Wasserkraft setzen können.

Mehr Informationen zu den Tarifen und zum Muotastromfonds finden Sie unter www.ebs-strom.ch, oder rufen Sie uns an: 041 819 69 11

EBS + EWS Elektrosicherheit GmbH

Das Gewitter im Griff

Blitzschutzanlagen müssen den kantonalen Bestimmungen entsprechen – sonst droht ein Gewitter der anderen Art. Die EBS + EWS Elektrosicherheit GmbH (ELSI) berät daher ab sofort Privatpersonen und Unternehmen bei der Planung und Ausführung von Blitzschutzanlagen sowie beim inneren Blitzschutz (Überspannungsschutz). Martin Suter und Markus Imhof – beide sind neu «Fachperson für Blitzschutzanlagen VKF/VSEI» – prüfen ausserdem, ob die Anlagen den Normen entsprechen, und stellen die entsprechende Dokumentation aus. Denn sicher ist sicher.

Mehr Informationen unter: www.elektro-sicherheit.ch

KFA Kabelfernsehanlage Schwyz GmbH

Von analog zu digital



Mehr Programme, schärferes Bild und bessere Tonqualität: Dem digitalen Fernsehen gehört die Zukunft. Daher schaltet die KFA Kabelfernsehanlage Schwyz GmbH ab Mai 2016 komplett auf das digitale Format um. Dank «TV-Replay», einer Ergänzung zu HbbTV, können Kunden neu Sendungen bis zu sieben Tage später ansehen und geniessen noch mehr Sender in HD-Qualität. Die KFA baut auch das Pay-TV-Angebot stetig weiter aus.

Mehr Informationen: www.kfa-schwyz.ch oder Tel. 041 811 15 15

Erdgas Innerschwyz AG (EGI)

Ausgezeichnet!

Eine qualitativ hochstehende Dienstleisterin mit Umweltbewusstsein – das ist die Erdgas Innerschwyz AG (EGI). Dies wurde nun von offizieller Seite bestätigt: Die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme (SQS) hat die EGI zertifiziert. Die beiden Zertifizierungen bekräftigen das Engagement der EGI, einer Tochtergesellschaft des EBS, stets einwandfreie und zuvorkommende Dienstleistungen zu bieten sowie Umweltbelastungen systematisch und kontinuierlich zu verringern.

www.egi-schwyz.ch

Christian Schaffner, Leiter Energy Science Center ETH

«Es gibt noch viele offene Fragen»

Ein wichtiges Standbein, um die Klimaziele zu erreichen und den Umbau des Energiesystems zu realisieren, ist die Forschung. Dr. Christian Schaffner, Leiter des Energy Science Center der ETH Zürich, koordiniert Forschungsprojekte, die an Lösungen arbeiten.



«In der Energieforschung läuft aktuell sehr viel», sagt Christian Schaffner, Leiter des Energy Science Center der ETH Zürich. Diese Hochschule zählt weltweit zu den besten Forschungsanstalten.

Fliegende Autos, Roboter, die unsere Arbeit übernehmen, Smartphones, die wir mittels Gehirnströmen steuern: Szenarien wie aus einem Science-Fiction-Roman, und doch könnten sie bald Realität sein. In den letzten Jahren nahmen die technischen Fortschritte exponentiell zu. Dies stellt uns zunehmend vor Herausforderungen wie den Klimawandel. «Wird die gesamte Energieversorgung nicht rasch CO₂-frei, so wird es schwierig werden, das Zwei-Grad-Ziel zu erreichen – also die Beschränkung der durchschnittlichen Welterwärmung auf zwei Grad. Darin sind sich die Forscher einig», so Christian Schaffner. Der Vorsteher des Energy Science Center (ESC) an der ETH Zürich beschäftigt sich von Berufs wegen mit solchen Themen, er koordiniert und begleitet verschiedene Energieforschungsprojekte.

Um das Klimaziel zu erreichen, müssen wir also auf CO₂-neutrale, sprich erneuerbare Energien setzen. Und dazu muss das Energiesystem umgestellt werden. «Wenn wir nichts gegen die Erderwärmung unternähmen, wären die Konsequenzen massiv», fügt Christian Schaffner sachlich hinzu. «Der UN-Klimabeirat (IPCC) erwartet in diesem Fall, dass die globale Erwärmung zu Klimastörungen führen würde.» Das Schmelzen der Gletscher gehört dazu, ebenso das Auftauen der ganzjährig gefrorenen Böden in Höhenlagen (Permafrostböden), was das Risiko von Erdbeben erhöht. Christian Schaffner ergänzt: «Ohne Gletscher verändert sich die Verfügbarkeit von Wasser, was auf die Wasserkraft Einfluss hat. Es wird zwar nicht weniger Wasser geben, aber saisonal anders verteilt sein als heute. Ausserdem werden die Flüsse stärker mit Sedimenten versetzt sein, was Stauseen versanden lässt und die Turbinen der Wasserkraftwerke angreift.» Zwar liegt aktuell noch keine Lösung vor, doch die ETH forscht intensiv daran.

Forschung für die Zukunft

Das Energy Science Center an der ETH Zürich verbindet als Kompetenzzentrum die Forschungen von rund 60 Professuren und betreut zwei Nationalfondsprojekte. Ökonomen, Ingenieure, Sozialwissenschaftler und Architekten forschen beispielsweise an der Energieversorgung im Quartier der Zukunft. Welche Technologien braucht man dazu, und wie kann man die Gebäudehülle als Speicher nutzen? Ein anderes Projekt untersucht, wie der europäische Strommarkt aussehen müsste, um einen Grossteil an erneuerbaren Energien zu ermöglichen. «Die Energieforschung ist ein sehr spannendes Themenfeld», meint Schaffner, der zuvor beim Bundes-

amt für Energie tätig war. «Es gibt einerseits sehr viele offene Fragen und andererseits ein grosses Bedürfnis nach Ergebnissen.» Neue technologische Lösungen werden entstehen, die zu einer CO₂-neutralen Welt führen könnten. So wird beispielsweise an einem Verfahren geforscht, mit dem man CO₂ aus der Atmosphäre herausfiltern und speichern kann. Dies geht nicht ohne Forschung, weshalb der Bundesrat im Rahmen der viel diskutierten «Energiestrategie 2050» diese auch gezielt fördert.

Eine Strategie für die Wende

Eine Reduktion der CO₂-Emissionen, der schrittweise Ausstieg aus der Kernkraft, weniger Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen, der Ausbau der Wasserkraft und der neuen erneuerbaren Energien – das umfasst in etwa die Energiewende, die der Bundesrat mit verschiedenen Massnahmen anstrebt. Einer der Schlüssel dazu ist die Energieeffizienz, also eine Senkung des Energieverbrauchs bei gleicher Leistung und gleichem Komfort. Auch eine sinnvolle Wärmedämmung der Gebäude oder neue Möglichkeiten der Speicherung gehören zu den Prioritäten. «Für die Energiespeicherung gibt es erst Lösungsansätze. Aber das Prinzip ist so, dass man Gebäude oder den Boden als Energiespeicher nutzt. Im Sommer wird dann beispielsweise Energie im Boden gespeichert, die im Winter bezogen werden kann», erklärt Christian Schaffner.

Die grossen Veränderungen des gesamten Systems stellt Elektrizitätswerke zum Teil vor Herausforderungen, zumal sie durch den europäischen Strommarkt unter Druck sind. Christian Schaffner erläutert aber: «Ich bin überzeugt, dass Wasserkraft auch künftig eine wichtige Rolle spielen wird, denn Wasserkraftwerke können sehr flexibel produzieren, was bei einer verstärkten Einspeisung von Wind- und Sonnenenergie zentral sein wird.» Der Schwerpunkt der Energiestrategie 2050 liegt nämlich auf erneuerbaren Energien – Wasserkraft, Sonne, Wind und Geothermie.

Christian Schaffner blickt über die Stadt und meint zum Abschluss: «Das Klimaproblem ist ein globales Problem. Aber die Schweiz kann etwas bewirken – als Vorbild. Wir können zeigen, was möglich ist.»

www.esc.ethz.ch

Die interaktive Plattform **Energy Scope** bietet Antworten und Vertiefungsmöglichkeiten zur Energiestrategie 2050.
www.energyscope.ch



«Auch wenn sie aktuell eine Durststrecke hat, wird Wasserkraft künftig wieder eine wichtige Rolle einnehmen.»

Christian Schaffner, ETH Zürich

Das EBS und die Energiestrategie

Wie steht eigentlich das EBS zur Energiestrategie 2050? Welche Visionen hat das Elektrizitätswerk? Und welche Strategien für die Zukunft verfolgt es?

Energiestrategie

Das EBS unterstützt die Energiestrategie 2050. Denn die Zukunft muss energieeffizient und nachhaltig sein, die Basis hierzu sind erneuerbare Energien. Als Querverbundunternehmen, das neben Strom aus Wasserkraft auch Erdgas/Biogas und Telekommunikation umfasst, sieht sich das EBS auf dem richtigen Weg, den Umbau des Energiesystems zu bewerkstelligen.

Unabhängigkeit und lokale Verankerung

Das EBS produziert einheimischen, erneuerbaren Strom aus der Muota und fördert somit auch die Wertschöpfung der Region. So beschäftigt das EBS rund 100 Mitarbeitende, davon 10 Lernende. Ausserdem vergibt die EBS-Gruppe als Energiedienstleisterin die Aufträge möglichst an regionale Unternehmen.

Nachhaltigkeit

Nachhaltige Energielösungen für die Region sind das oberste Ziel des EBS: Wasserkraft ist erneuerbar und nahezu CO₂-frei. Zudem unterstützt das EBS den Bezirk auf dem Weg zum Label Energiestadt Bezirk Schwyz.

Energieeffizienz

Das EBS unterstützt die Entwicklung, Anwendung und Steigerung der Energieeffizienz. Mit Energieberatungen und Betriebsoptimierungen, dem Projekt Jugend&Energie sowie der «Energie-Auszeichnung für Schulen» sensibilisiert das EBS Erwachsene wie auch Jugendliche für das Thema Energieeffizienz.

Mobilität

Ein Teil der EBS-Fahrzeugflotte fährt mit 100 Prozent Biogas und trägt somit auch zu einer Reduzierung des CO₂-Ausstosses bei.

Energieeffizient aus Überzeugung

Thomas Räber führt zusammen mit seiner Frau Michaela das Hotel Wysses Rössli in Schwyz in eine grünere Zukunft. Und zeigt, wie man auch heute in der Gastronomie erfolgreich sein kann – mit Innovation und Weitblick.

«Jetzt wollte ich mich gerade kurz hinsetzen. Dazu komme ich ja selten», lacht Thomas Räber dem zu früh erscheinenden Besuch entgegen. Warmes Licht fällt durch die Fenster auf die weiss gedeckten Tische des «Wyssen Rössli». Noch ist es ruhig. In der Küche duftet es nach gedämpften Zwiebeln, der Backofen piepst, die Köche bereiten die Vorspeisen vor. Es ist kurz vor Mittag, bald kommen die ersten Gäste. An der Rezeption checken inzwischen Geschäftsleute ein, in der zweiten Etage richtet das Zimmermädchen die Handtücher. «Bei uns ist immer etwas los», erzählt Thomas Räber. Seit einem Jahr ist er Pächter und Direktor des Hotels Wysses Rössli. Gross gewachsen, elegant, zuvorkommend und mit jugendlichem Schalk, kommt der Luzerner in Schwyz gut an. Gestresst wirkt er nicht – trotz der Grösse des Betriebs: 25 Angestellte, darunter 9 Lernende, 27 Zimmer und 100 Restaurantgäste pro Tag halten ihn und seine Frau Michaela auf Trab.

Geschichtsträchtiges Haus mit Zukunft

Das «Wysses Rössli» ist nicht irgendein Hotel, sondern ein Traditions- und Gasthaus mit einem berühmten Besitzer: 1642 erbaut, kaufte es 2008 die Volksmusiklegende Sepp Trütsch. Seit einiger Zeit weht jedoch ein rauher Wind im Schweizer Gastgewerbe. Der starke Fran-

ken und immer weniger Gäste aus dem Ausland sind nur einige der Herausforderungen. «Es gibt immer Leute, die jammern», meint der junge Hoteldirektor Räber. «Man muss halt beweglich bleiben, sich weiterentwickeln. Mit einer klaren Positionierung kann man im Gastgewerbe durchaus erfolgreich sein.»

Das erste CO₂-freie Hotel im Kanton

Thomas Räber verfolgt das Ziel, das ihm am Herzen liegt: Energiesparen. «Das klingt etwas abgedroschen, aber ich möchte unseren Kindern eine grüne Welt hinterlassen», sagt der zweifache Familienvater, der auch Referate zum Thema Energiesparen gibt. Konsequenterweise nahm er vor gut zwei Jahren die Betriebsoptimierung des «Wyssen Rössli» in Angriff – eine Reduzierung des Energieverbrauchs. «Ein altes Haus wie unseres hat ein grosses Energiesparpotenzial. Wir machen damit aber nicht nur etwas für die Umwelt, sondern können auch Kosten sparen.» Unterstützung holte er sich vom EBS, das ihn seither berät. «Die Fachleute zeigen mir, dass ich mit einfachen Mitteln schon viel erreichen kann.» Wie zum Beispiel mit der Anpassung von Arbeitsprozessen, dem Einsatz von sparsamen LED-Leuchten und einem Heizkonzept, das sich nach der Zimmerauslastung richtet. Das Ziel des ersten Jahres – rund 10 Prozent Energie einzusparen – hat Thomas Räber ohne finanzielle Aufwände erreicht. «In den kommenden Jahren werde ich aber Investitionen tätigen, um noch mehr Energie zu sparen. Denn ich finde, dass wir in der Schweiz eine Vorbildrolle einnehmen müssen.» Seit Mitte des Jahres ist das «Wysses Rössli» CO₂-frei – als erstes Hotel im Kanton.

www.wrsz.ch

Energiespartipps und Infos zur Betriebsoptimierung auf:
www.ebs-gruppe.ch oder telefonisch unter 041 819 69 11



Thomas und Michaela Räber bringen viel Schwung ins Traditionshaus. Im Zentrum stehen dabei auch die ökologischen Aspekte.

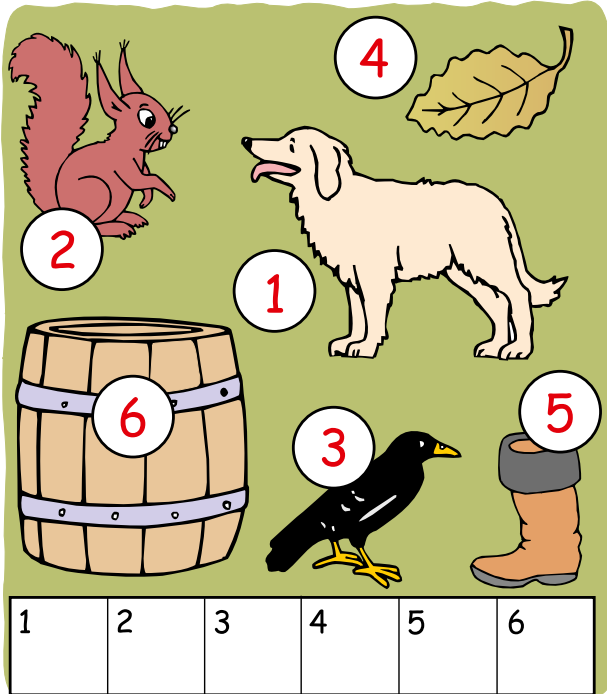


Die Köche konnten bereits mit einfachen Mitteln viel Energie sparen, z.B. indem sie die Herdplatten erst dann einschalten, wenn sie diese brauchen.

Rätselecke

Mit den richtigen Antworten und einem Quäntchen Glück gewinnen Sie einen Restaurantgutschein oder ein Farbstiftset.

Kinderrätsel



Trage die Anfangsbuchstaben der Abbildungen in die entsprechenden Kästchen ein, und du erhältst das Lösungswort.

Zu gewinnen gibt es 10 Farbstiftsets!

Aus allen Einsendungen des Malwettbewerbs hat Febsy die vier tollsten, kreativsten und lustigsten Malbögen ausgewählt (siehe Seite 2).

Gewonnen haben: Ronja Kocher, Seewen; Andrin Lüönd, Sattel; Theo Föhn, Rickenbach; Daniel Blaser, Lauerz.

Sudoku

				2	9	5		4
	2	4		1				
¹	6				5			8
				6		4	²	5
4	5		9		1		3	2
8		6		4				
6			2				4	
				5	³	7	6	
9		1	8	7				



Tragen Sie die Lösungszahl in der korrekten Reihenfolge in der Antwortkarte ein!

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 5 Gutscheine für das Restaurant Husmatt in Steinen. Viel Glück!

Die Lösungszahl aus dem letzten EBS-Sudoku lautet: 764.

Gewonnen haben: Anna Birrer, Lauerz; Rosmarie Fleischli, Muotathal; Roland Iten, Steinen; Anita Nauer, Illgau; Karl Steiner, Rickenbach.

Des Rätsels Lösung

Lösungszahl Sudoku

1	2	3
---	---	---

Lösungswort Kinderrätsel

Name / Vorname _____
(für Sudoku)

Name / Vorname _____
(für Kinderrätsel)

Jahrgang _____
(für Kinderrätsel)

Adresse _____

PLZ / Ort _____